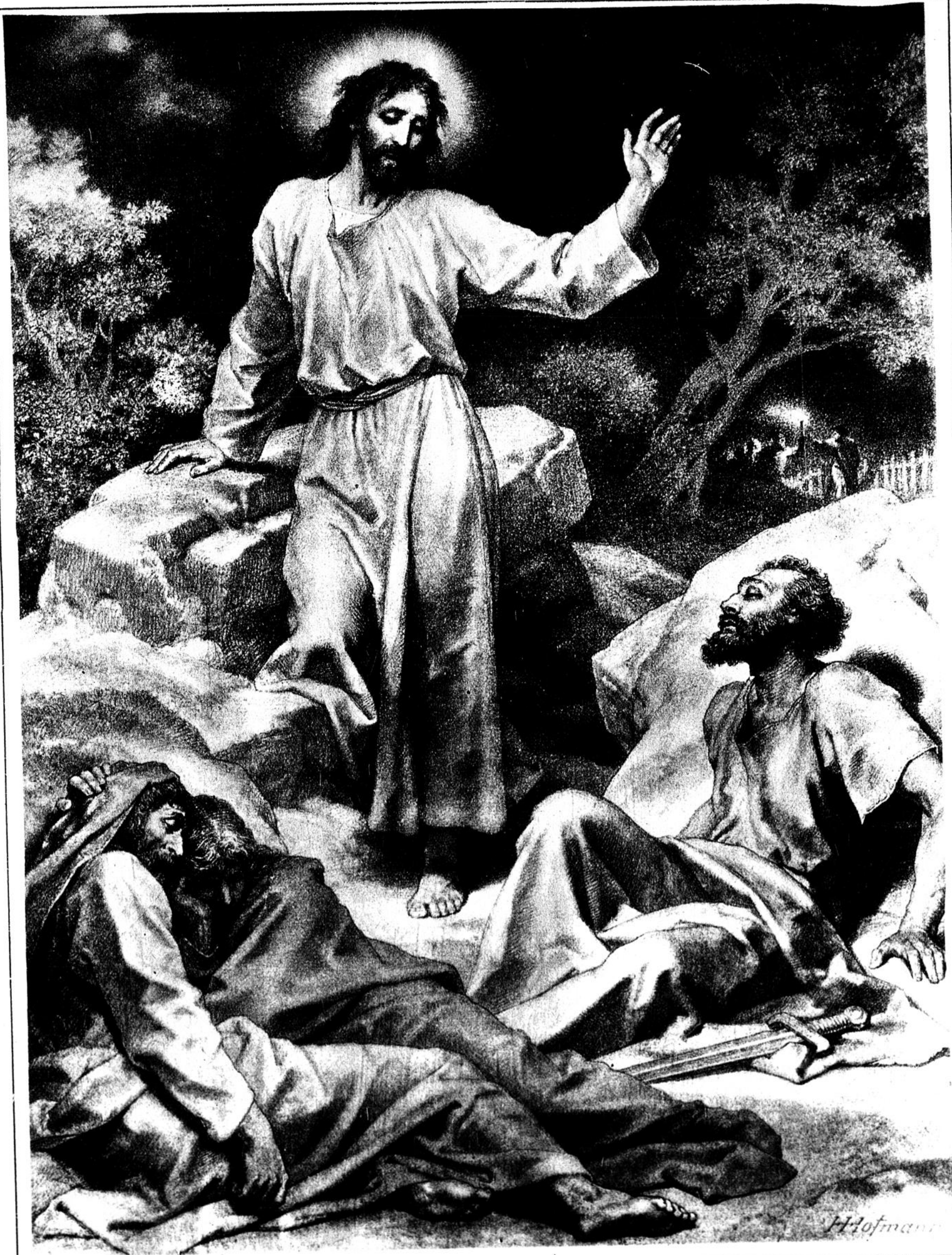


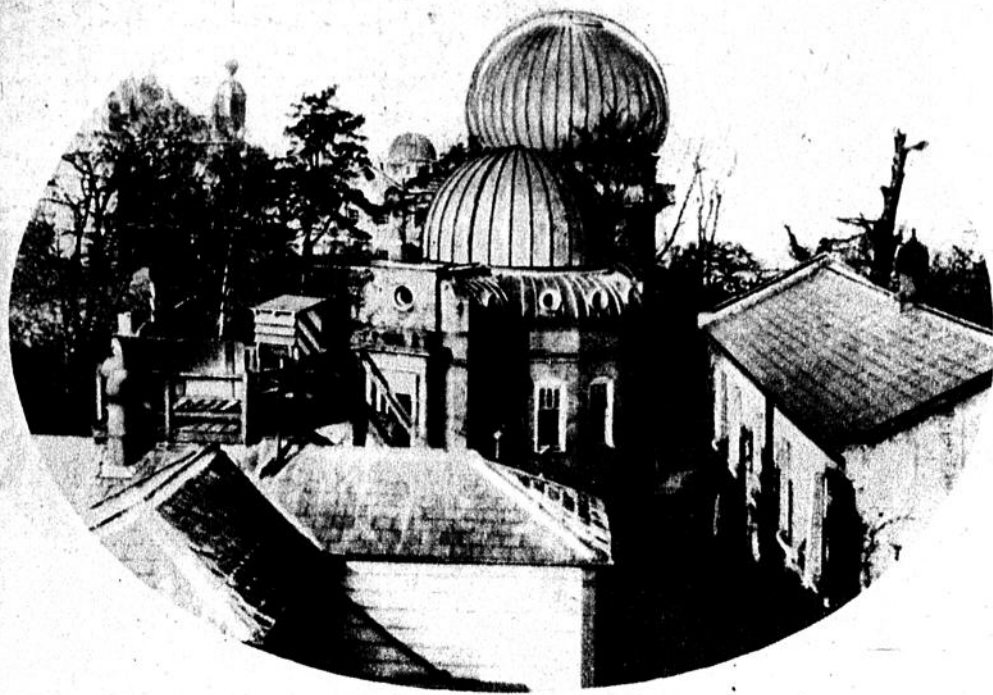
Deutschland in Wort und Bild

Beilage zur „Brühler Zeitung“

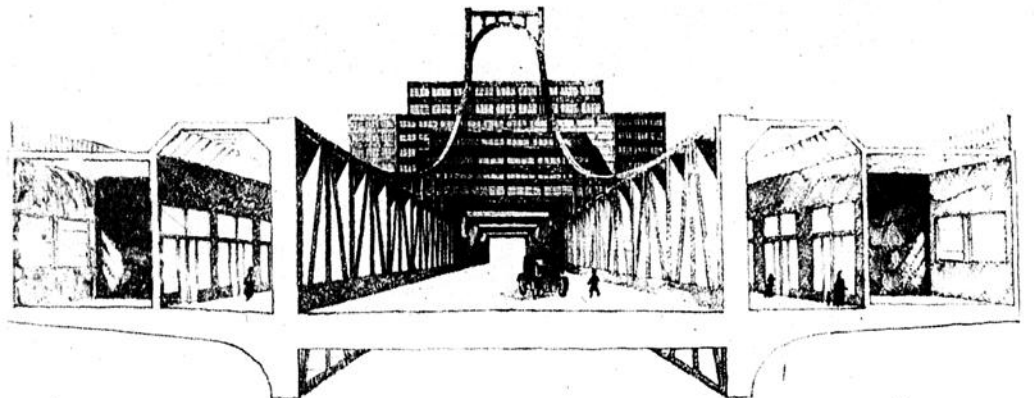
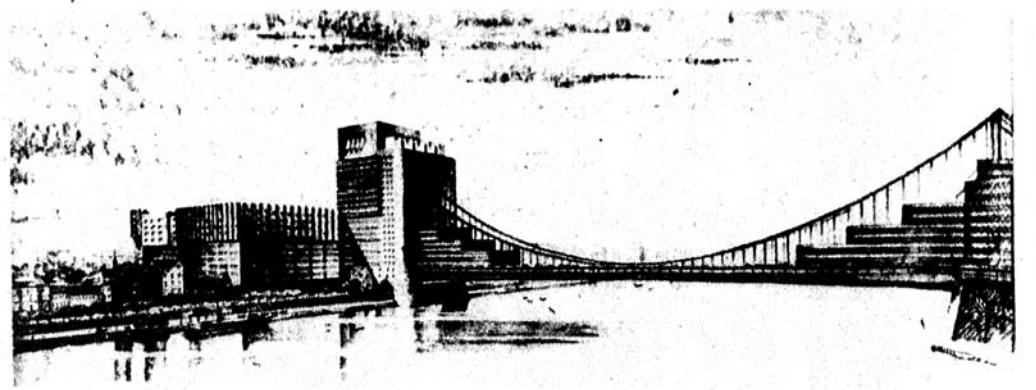


Ostern!

Aktuelle Tageschronik



Die bekannte englische Sternwarte in Greenwich (England) kann auf ein 250jähriges Bestehen zurückblicken



Ober rechts:
Projekt für eine neue Rheinbrücke in Düsseldorf; an beiden Seiten werden kleine Häuser mit Verkaufsläden errichtet

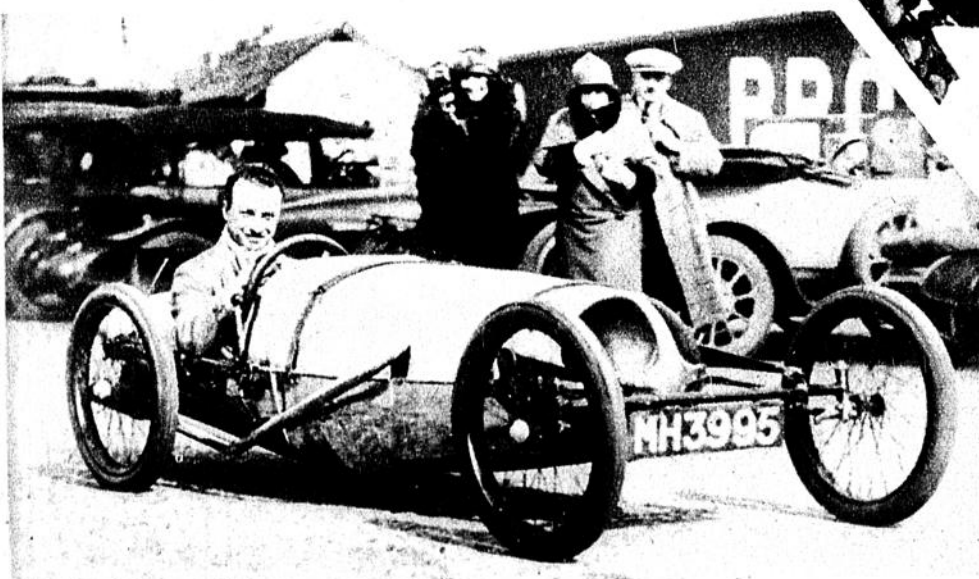
Unten rechts:
Bild in das Innere des neuen Brückenprojektes in Düsseldorf
Entwurf von Architekt Alfred Rurhaupt



Nach der Reichspräsidentenwahl: Ein Meer von Wahlzetteln
Rechts: Dem Märchendichter Andersen zum 50. Todestag



Zu dem großen Eisenbahnunglück bei Poitiers (Strecke Bordeaux-Paris); die in den Fluß gestürzten Waggons



Neuer Kleinauto-Typ
Einzylindermotor von 5 1/2 PS, Stundengeschwindigkeit von 112,5 km



Der moderne Indianer verwendet das Auto als Transportmittel



Mary E. Dillon,
ehemals Stenotypistin, jetzt General-
direktrice der Brooklyn Gas Co.

Interessante



Mrs. Franklin Gunther,
die Vertreterin der amerikanischen Botschaft
in Rom



Mrs. Abby,
der Typ einer amerikanischen Frauen-
rechtlerin

Frauenköpfe



Kaiserin Charlotte von Mexiko,
die durch die Kaisertragödie in Mexiko be-
kannt wurde, starb in geistiger Unmachtung



Miss Jane Adams,
die bekannte Präsidentin der inter-
nationalen Frauenliga

Palästina, das

Palästina, das gelobte Land, tritt zur Osterzeit wieder ganz in den Vordergrund, knüpfen sich doch tausend teure Erinnerungen an jene Stätten, die der ganzen Christenheit ein Heiligtum geworden sind. Alte, wohlvertraute Namen gehen mit wieder durch den Sinn: Jerusalem, die Stadt des Hells, Damaskus in Syrien, das zwischen Rana, Tiberias am See Genezareth, Jerusalem, die Stadt unseres Meisters



Derwisch-Moschee in Damaskus

und das fruchtbare Jordanland. Andere Sitten herrschen bei den Bewohnern des Heiligen Landes, die sich nicht mit christlichen Anschauungen vereinbaren lassen, und gerade, weil manche Bräuche der Morgenländer den Widerspruch und Unmut der Christen erregten, die zum Grabe Jesu pilgerten, waren die Orientalen jahr-



Malerische Szene am Jakobsbrunnen bei Nablus, Sichem



Tiberias am See Genezareth mit Herodesburg



Der Heilige Stuhl in der Rotunde der Grabeskirche zu Jerusalem



Mittelschiff der Verkündigungskirche in Nazareth

Heilige Land.

hundertlang unsere Feinde und wären es gewiß noch heute, wenn sie nicht die Mächte fürchteten, die geschlossen hinter der gesamten christlichen Kirche stehen. Andere Religionen haben die Stätten ihrer Verehrung im eigenen Lande und brauchen nicht um freien Durchzug zu bitten. Nur wir sind durch ein Meer von jenem Ort getrennt, und nur wenigen Auserwählten ist es ver-



Der Ölberg mit dem Augusta-Viktoria-Hospiz

gönnt, die Stätten der Verheißung mit eigenen Augen zu schauen, um dessen Wohl eine Menschheit bangt; sie allein bringen uns Kunde von der Schönheit jener Gegenden, die wir „heilig“ nennen.



Ruinen des Heidentums: Der Bacchustempel in Baalbek

Ostern in aller Welt



Osterzeit

O wunderreiche Osterzeit,
Da aus den schon gelösten Banden
Der Lenz in lichter Herrlichkeit
Gleichwie der Heiland auferstanden.

Sieh hin, das frühe Veilchen blüht.
Und wo nach überwundenen Tagen
Das erste Grün den Busch umzieht,
Hörst du die Drossel wieder schlagen?



Mitte links:
Osterwasserträgerin aus dem Spreewald

Mitte unten:
Der deutsche Osterhase

Mitte rechts:
Verkäufer aus Rumänien, der Osterlamm
feilbietet



Großes Scheuerfest

Der Himmel hat die ganze Nacht
Viel Wasser ausgegossen,
Auch schwang der Sturm mit aller
Den Befen unverdrossen. [Nacht
Seht nur, wie alles blüht und lacht!
Das nenn ich grünblich reingemacht.

Doch gab es in der blanten Welt
Noch nasse Schuh und Soden,
Wär' nicht Frau Sonne schon bestellt,
Die macht nun alles trocken.
Seht nur, wie sich die Alte müht,
Und rot in schönem Eifer glüht!



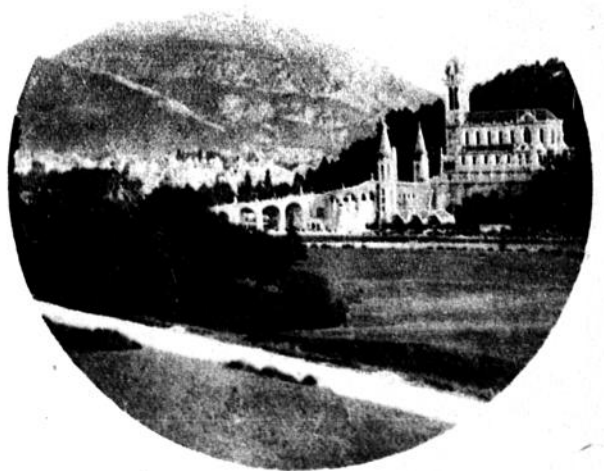
Freie Osterfahrt

Osterhäselein

Drunten an der Gartenmauern
Hab ich sehn das Häselein lauern.
Eins, zwei, drei: Legt's ein Ei,
Lang wird's nimmer dauern.

Kinder, laßt uns niederducken!
Seht ihr's ängstlich um sich gucken?
Ei, da hüpf't's und dort schlüpf't's
Durch die Mauerluden.

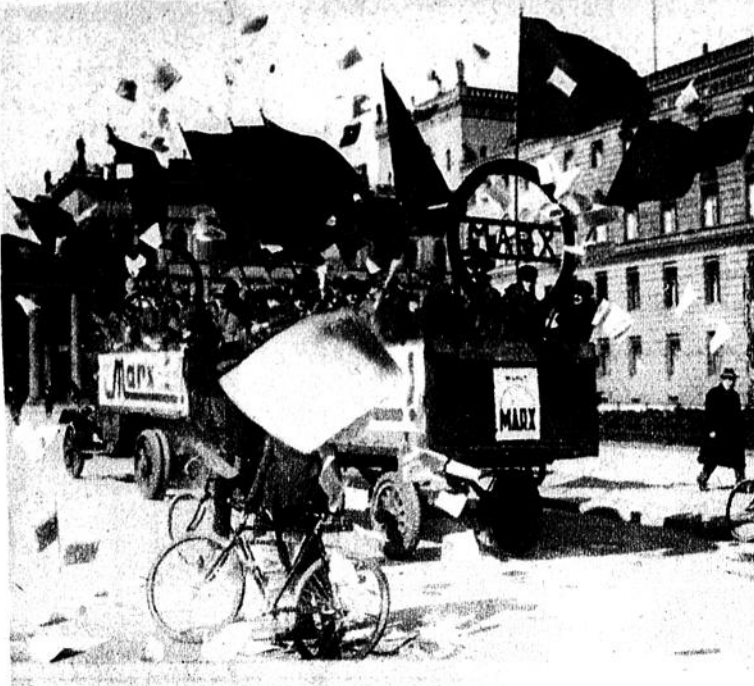
Und nun sucht in allen Ecken,
Wo die schönen Eier stecken,
Rot und blau, grün und grau
Und mit Marmelfleden!



Die Osterwallfahrtskirche in Lourdes (Südfrankreich)



Zu dem Riesenbrand in Tokio
Obdachlose in den verwüsteten Straßen suchen nach einer Unterkunft



Wahlpropaganda!



Radaulustige Elemente, die den Versuch machten, die Wahl zu stören, wurden verhaftet; interessant ist der schwierige Stand der Polizei gegen das Publikum

Für unsere Kleinen

Der belehrte Osterhase

„Ich glaube, es wird Zeit!“ Gedankenvoll pufte der Hasenälteste seine Löffel. „In den Gärten blühen Osterblumen, Krokus steht auf dem Rasen, schon wagen sich schüchtern die weißen Anemonen hervor, sogar,“ er hielt inne, lauschte, er glaubte ein verdächtiges Geräusch zu vernehmen.

„Es ist nichts“, beruhigte die Hasenmutter.

„Ganz recht, liebe Frau“, bestätigte der Hase. — „Was wollte ich sagen? Richtig! Sogar erste Himmelschlüssel fand ich auf der Wiese. Oster ist nicht mehr fern. Schau dir unseren guten Freund,



den Mond, an. Er hat seine Scheibe blank gepuht, ein paar Tage, und wir haben Vollmond. Den ersten Frühlingsvollmond!“ setzte er mit erhebener Stimme hinzu. „Weißt du, was das zu bedeuten hat...?“

„Freilich, freilich!“ fiel die Hasenmutter ein. „Wie sollte ich es nicht wissen! Es bedeutet, daß der Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond das liebe Osterfest und damit uns Hasen mancherlei Arbeit bringt!“

„So ist es ja! Deshalb werde ich als Hasenältester noch heute in den Abendstunden eine Versammlung einberufen. Damit wir zum bevorstehenden Feste gerüstet sind. Die Junghasen, welche die Tradition nicht kennen, müssen unterrichtet werden. Da ist besonders dieser junge Hüpfen, du kennst ihn auch, Waldspringer heißt er, der hat nichts als Dummheiten im Kopf und will sich durchaus nicht belehren lassen. Da, die Dugend —“ Der Hasenvater seufzte bekümmert. „Wenn er mit nur zum Osterfest keine Dummheiten macht —“

„Er ist ein Tunichtgut“, betrauerte die Häsfin. „Diese übermütigen Junghasen machen einem zu schaffen! Das weiß niemand besser als ich, die ich doch den kleinen Hasenmädchen Anstandsunterricht erteile. Ich habe sie glücklich so weit, daß sie Körbchen flechten und Farbe töchen können. Freilich, keinen Augenblick darf man sie allein lassen, oder sie heden den tollsten Unsinn aus. Dabei kann ich ihnen nicht mal ernstlich zürnen —“

„Das ist es ja! Man kann diesen lustigen Taugenichtsen nicht böse sein. Nun aber will ich Bescheid rundschießen, wann und wo die Hasen sich einfinden sollen zur großen Osterbesprechung —“ damit hoppelte er davon. Die Häsfin folgte ihm, begab sich in die große Küche, um nachzusehen, ob auch alles bereit sei zur Osterarbeit.

Am Spätnachmittag, es war schon recht dämmerig, waren die Hasen vollständig am verabredeten Platz versammelt. Der Hasenälteste hielt eine schwungvolle Ansprache, womit er seine Freunde herab beglückte, daß die Jüngeren Wurzelbäume schlugen und so ihre Zustimmung kundgaben. Einer nur fehlte, Waldspringer, der Sorgenhase!

Nachdem die Versammlung den einmütigen Beschluß gefaßt hatte, sich unverzüglich an die Arbeit zu begeben — die Junghasen, die noch keinen eigenen Hausstand hatten, sollten in der Hasenküche der Hasenältesten arbeiten — ging man hochbefriedigt auseinander, um die Ereignisse des heutigen Tages gründlich zu beschlafen. Die letzten traten eben den Heimweg an, als etwas atemlos Waldspringer sich einstellte. Ohne sich an die strafenden Blicke der Stammesgenossen zu stören, hoppelte er in fröhlicher Unbedürftigkeit auf den Hasenältesten los.

„Wie schmeckt das junge Grün?“ fragte er höflich und machte zur Begrüßung sein schönstes Männchen. „Verzeiht, würdiger Versamm-

lungsleiter, daß es mir nicht vergönnt war, eueren gewiß sehr inhalt-

reichen Reden zu lauschen, aber...“

„Schweig!“ unterbrach der Hasenälteste ihn ungehalten. „Ist das eine Art und Weise, als Jungbabe einer solch wichtigen Versammlung fernzubleiben? Wo warst du unnäher Schlingel?“

Bei meinen Freunden, den Feldtaninchen, die mich, den unnützen Schlingel, zu ihrem Führer erwählten — das euch mitzuteilen, komme ich. Denn ich nahm das hohe Amt gern an.“

„Und deine Pflichten als Osterhase —?“ fragte empört der Hasenälteste.

„Überlasse ich gerne den andern! Laß die nur Eier färben und Farben pantzen. Ich habe meinen Weg erkannt! Er führt zu den Feldtaninchen! Gehabt euch wohl, würdiger Alter und verderbt aus Ärger über den „unnützen Schlingel“ nicht alle Osterfeier. Sonst trügen die Kinder Magenschmerzen, und ihr werdet eueres hohen, verantwortungsvollen Amtes entseht!“ Damit überschlug er sich zweimal und sauste mit wehenden Löffeln davon, ohne eine Antwort abzuwarten. Die aber wäre ihm nicht geworden, denn ob solcher Rede war der Hasenälteste einfach sprachlos. Ingrimmig schaute er dem Vorlauten nach, der hinter einem kleinen Hügel verschwand. Dann verfügte er sich kopfschüttelnd in die Hasenküche. Er war wirklich herzlich betrübt. Das also war der Erfolg seiner Bemühungen um die Junghasen!

Die Häsfin hatte alles vorgerichtet, die Farben lagen sortiert, die Pinsel waren sauber gewaschen, die Tiegel und Töpfe blühüber gekehrt, ein lustiges Feuer brannte, es roch nach Schokolade und Margipin.



In großen Rufen standen die Eier, die gefärbt werden mußten. Da, es hieß sich spülen, wollten man rechtzeitig fertig werden.

Eifriges Schaffen begann, die Namen der Kinder wurden aus der langen Liste ausgelassen. Diese Liste hielt der Hasenälteste in Verwahrung, darin konnte er sehen, welche Kinder artig und fleißig waren, und welchen Kindern der Osterhase keine Eier brachte. Darüber verging die Nacht, nur wenig Schlaf fanden der Hasenälteste und seine Frau, und als es Tag wurde, waren sie schon wieder bei der Arbeit.

Waldspringer, als erwählter Führer der Feldtaninchen, lag in einer Feldfurche und schlief mit offenen Augen. Die Ereignisse des Tages hatten ihn derart ermüdet, daß er nach kurzer Ansprache sich in diese Furche zurückgezogen hatte. Dort übertrug er auch die Ränken, die gerade vom Morgenmibis zurückkamen.

„Er hat unsere Höhle nicht bezogen“, murmelte eines. „Deshalb schläft unser Führer in einer Feldfurche, während wir ihm so eine feine Höhle mit den vielen Ein- und Ausgängen gegessen haben?“

Über den Lärm erwachte Waldspringer. „Es ist gefundener als in eueren dumpfigen Löchern, die man nicht recht auslüften kann.“ Gemächlich reckte er sich und strich den Schlaf aus den Augen. „Ich beabsichtige diese ungeliebte Lebensweise durch eine bessere zu ersetzen. Raus aus den stickigen Höhlen —“

„Was?“ riefen erobert die Ränken. „Ein Hase will uns Vorschriften machen? Will uns aus unseren funktvollen Höhlen vertreiben? Was willst du hier? Wade dich, male Osterfeier an —“

„Ihr habt mich als Führer erwählt!“ Waldspringer setzte sich in Positur. „Wenn ihr nicht wißt, wie man mit seinem Führer spricht, werde ich euch solange einsperrten lassen, bis ihr maniertlich werdet.“

„Ein Hase will uns Vorschriften machen?“ Mit einem Wutschrei stürzten die Ränken sich auf Waldspringer und schlugen mit ihren Vorderläufen auf ihn ein, daß dem armen Hasen Hören und Sehen verging.

Der Hasenälteste und blutend gelang es ihm, seinen Feindern zu entkommen. Er humpelte zum Bach und betrachtete sein Spiegelbild. Was sah er aus! So konnte er keinesfalls zu den Hasen zurückkehren, denn bei den Feldtaninchen durfte er sich nicht mehr bliden lassen.

Er wusch das Blut ab und kühlte die zerschundenen Stellen. Vielleicht war es das Beste, wenn er reumütig zu dem Hasenältesten hoppelte und sein Unrecht eingestand. Wo sollte er bleiben? Zu leicht konnte hier der listige Fuchs ihn überfallen und ihm den Saraus machen.

Schacht, getan.

In der Hasenküche herrschte Hochbetrieb, die Hasenmutter wußte kaum wo ihr der Kopf stand, das Jungvolk half fleißig. Der Hasenälteste hatte die große Brille aufgesetzt und pinselte die Eier an oder malte Sprüchelein und zierliche Blumensträußchen.

Ganz leise öffnete sich die Tür, Waldspringer stahl sich herein — unbemerkt. Stand erst eine Zeitlang bescheiden in der Ecke und wartete auf einen Anruf. Keiner achtete auf ihn. Da schlich er sich schen hinzu und half mit, rührte der Hasenmutter die Farben an, wusch dem Hasenältesten die Pinsel aus und war von rührendem Arbeitseifer.

Bis er das stumme Spiel nicht mehr ertragen konnte. „Verzeiht mir meine unbedachten Reden!“ rief er voller Zerknirschung. „Da, ich war ein unnützer Schlingel, aber ich will mir alle Mühe geben, mich zu bessern. Laßt mich bei euch bleiben —“

„Die Freundschaft mit den Feldtaninchen hat ein jähes Ende gefunden — wie mir scheint!“ Der Hasenälteste deutete nach den Spuren des unrühmlichen Kampfes. „Da, Hochmut kommt vor dem Fall. Uns gilt es auch heute als lieber Sohn, wenn du wirklich den Willen zur Besserung hast — doch nun weiter, keine Zeit verloren, die Arbeit drängt.“

Als nun die liebe Osterhase im Ofen den jungen Tag verbrachte, fanden die Körbe mit den Osterüberraschungen für und fertig. Waldspringer half kleine Wagen, die von Hasen gezogen wurden, beladen. Er selbst konnte nicht mitgehen, um die Eier zu verteilen. Die Anenden an seine Ränkenfreunde waren noch zu frisch. So stand er dem traurig in der Tür und schaute den Hasen sehnsüchtig nach.

Und während er langsam ins Haus humpelte, um seinen schmerzenden Gliedern wohlverdiente Ruhe zu gönnen, schlüpfen die anderen Hasen durch den Gartenzaun und verstedten ihre süßen Gaben. Die gelben Osterblumen nickten und winkten, und der Klang der Ostergloden weckte die kleinen Mädchen und Buben zu großer Freude.



Humor und Rätsel

Kreuzworträtsel!

1	2	3	4	5	6	7
8				9		10
11	12		13		14	
	15			16		
17		18	19	20	21	
22	23		24			
25	26	27		28		29
	30			31		
32		33		34		
35				36		
37		38		39		

Mit jeder Zahl beginnt ein Wort, welches bis zu dem Felde reicht, das mit einem Quer-



Humor des Auslandes

Marianne, der ewige Vorposten der Welt — muß immer allein Wache halten.

streich versehen ist. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Senkrecht: 1. Deutschen Dichter, 2. Bekämpfung, 3. kindlichen Fehler, 4. Dienststelle, 5. Getränk, 7. Bühnenwort, 10. wie 30 wagerecht, 12. Eigenheit, 14. wie 16 wagerecht, 17. Gaststätte, 18. biblische Figur, 21. Hauptstadt von Brasilien, 22. Flächenmaß, 25. Dörschensboot, 26. Bezeichnung für „viel“, 28. Rurort, 29. große Zimmer, 30. wenig Platz, 33. Säugeliege. 11. Wagerecht: 1. Erdendes Gras, 4. Kirchenbeamten, 6. Heldenfigur von Herder, 8. Heerführer des Weltkrieges, 9. türkischen Nationalheld, 11. Mädchennamen, 13. Getränk, 14. einen andern Mädchennamen, 15. Telegrammzeichen, 16. eine Radschiff, 18. Anerkennung, 20. Zeitalter, 23. Fluß in Italien, 24. Flächenmaß, 25. Körperteil, 27. die plattdeutsche Zeit, 28. Medialment, 30. etwas Nahhaftes, 31. wie dreihig, 32. deutscher Fluß, 33. Brennstoff, 34. Raubtier, 35. kirchliche Handlung, 36. Spracheigenheit, 37. Schöpfung von Horaz, 38. wichtigen Gebrauchsgegenstand, 39. Zeitbestimmung.

Magisches Quadrat

Sehe nebenstehende Buchstaben zu vier Wörtern dergestalt zusammen, daß diese senkrecht und wagerecht gelesen gleichlauten und folgende Bedeutungen haben: 1. dichterischer Ausdruck für Quelle, 2. Musikinstrument, 3. Pflanzengattung, 4. Christenverfolger.

b	b	e	e
h	n	n	o
o	o	o	o
r	r	r	r

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer
Silbenrätsel: 1. Endbie, 2. Raupfang, 3. Sichel, 4. Tagwache, 5. Altherich, 6. Rimini, 7. Brussa, 8. Varnass, 9. Orgie, 10. Sanctus, 11. Tochter, 12. Cantate, 13. Heimweh, 14. Katete, 15. Ischias, 16. Sakrament, 17. Tondern, 18. Upjala, 19. Messina, 20. Niederlande, 21. Agram, 22. Tinte, 23. Urfula, 24. Mammot — Er starb post Christum natum, / Ich weiß nicht mehr das Datum. — Magisches Quadrat: 1. Mars, 2. Aloe, 3. Rosl, 4. Selb. — Kryptogramm: In Selbstsagen hört die Gemütskraft auf. Zahlenrätsel: Habersleben, Etappe, Innenminister, Nathan, Ebene = Heine — Dante — Verne.